

stände den Schluß der Sitzungen in beiden Kammern auf

Sonnabend, den 21. März dieses Jahres festzusetzen geruht.

Indem Seine Königliche Majestät den getreuen Ständen Solches eröffnen, verbleiben Sie denselben in Huld und Gnaden jederzeit wohl beigethan.

Dresden, den 8. März 1896.

Albert.

Heinrich Rudolph Schurig."

Präsident: Es bewendet hiermit.

Entschuldigt sind für heute der Herr Abg. Preibisch wegen dringender Geschäfte und der Herr Abg. Guliz wegen Unwohlseins für heute und morgen.

Meine Herren! In der letzten Sitzung, während der Herr Abg. Preibisch als Minoritätsvotant zu dem damals zur Berathung stehenden Gesetzentwurf sprach, war ich behindert, dieser Rede meine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil ich mit meinen Nachbarn rechts und links die gleichzeitig angeregte Frage, ob dem Minoritätsvotanten oder dem Majoritätsvotanten das Schlußwort gebühre, erörterte und wir in der Geschäftsordnung nachschlugen, genug, ich konnte die ganze Aufmerksamkeit der Rede des Herrn Abg. Preibisch nicht zuwenden. Ich habe mir nun nachträglich, da ich hörte, daß man bei einem Theile der Kammer verwundert war, daß ich eine Aeußerung des Herrn Abg. Preibisch nicht gerügt hätte, am Abend oder am nächsten Tage das Stenogramm über die Rede des Herrn Abg. Preibisch kommen lassen. Da finde ich in diesem Stenogramm einen Passus, der also lautet. Herr Abg. Preibisch sagt, nachdem er sich über die Socialdemokratie verschiedentlich ausgelassen hat: „... sich durch Ihre fortgesetzten Hezereien und auch, wie wir gestern gesehen haben, dadurch, daß Sie Alles, was uns heilig ist, in den Staub ziehen, selbst richten.“ Da kommt ein Zuruf: „Wer sagt das?“ und darauf antwortet Herr Abg. Preibisch: „Ich sage Ihnen das, denn Ihre Ziele und Ihre Hinweisungen auf Ihren Zukunftsstaat, daß da Alles Gold, rosig und besser sei, das halte ich nicht für richtig und für unsinnig.“ Diesen Passus, in dem Herr Abg. Preibisch ausspricht, die Kammer hätte gestern gesehen, daß Sie Alles — also die Mitglieder der socialdemokratischen Partei, anders kann ich es zunächst wenigstens nicht verstehen — daß Sie Alles, was uns Anderen heilig ist, in den Staub ziehen — diese Aeußerung halte ich allerdings für unzulässig und unparlamentarisch. Es bleibt ja die Möglichkeit offen, daß der Herr Abg. Preibisch, wenn er sagte: wir haben gestern erst das gesehen, auch gedacht haben könne an Vorgänge außerhalb des Hauses, aber die nächste Empfindung ist die,

daß er Vorgänge im Hause gemeint hat und daß aus diesen Vorgängen im Hause er die Folgerung zieht, die Herren socialdemokratischen Abgeordneten zögen Alles, was uns heilig ist, in den Staub. Ich will insoweit Remedur eintreten lassen, als ich diese Aeußerung für unzulässig und unparlamentarisch halte und sie hiermit nachträglich gerügt haben will.

Wir treten nun in die Tagesordnung ein. An erster Stelle steht: „Schlußberathung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über den Berg-, Hütten- und Münzetat, allgemeine Ausgaben für den Bergbau, Cap. 8 bis 15 und Cap. 77a des ordentlichen Staatshaushaltsetats auf die Finanzperiode 1896/97.“ (Drucksache Nr. 124.)

Berichterstatter ist der Herr Abg. Kellner. Wir treten in die Debatte ein zu den einzelnen Capiteln. Zunächst Cap. 8, Porzellanmanufactur. Wünscht hierzu Jemand das Wort? — Der Herr Berichterstatter. Sie haben das Wort.

Berichterstatter Abg. Kellner: Meine Herren! Ich verweise Sie auf den Schlußsatz des Deputationsberichtes, in welchem auf die geschmackvollen Ausführungen der neueren Producte der Porzellanmanufactur zu Meißen aufmerksam gemacht wird. Ich beziehe mich auf diesen Schlußsatz und mache Sie darauf aufmerksam, daß eine Zahl der neueren Producte der Königl. Porzellanmanufactur hier auf dem Tische des Hauses, sowie auch im Besezimmer zur Aufstellung gebracht sind und bemerke noch weiter, daß die Büste Sr. Majestät des Königs zur Zeit nur in der hier ausgestellten Größe ausgeführt wird, daß aber die Ausführung dieser Büste in Lebensgröße in Arbeit begriffen ist.

Präsident: Begehrt Jemand das Wort zu diesem Capitel? — Das ist nicht der Fall. Die Debatte ist geschlossen.

„Wollen Sie

die Einnahmen in Titel 1 bis 3 mit 1,515,000 Mark nach der Vorlage genehmigen, die Ausgaben in Titel 4—18 mit 1,263,500 Mark und in Titel 19 mit 6500 Mark nach der Vorlage

bewilligen?“

Einstimmig.

Cap. 9, Steinkohlenwerk zu Zanderode. Hat der Herr Berichterstatter etwas zu sagen?

(Nein.)

Dazu gebe ich das Wort dem Herrn Abg. Horn (Gainsdorf).